

Sei die Veränderung, die du in dieser Welt sehen möchtest.

(Mahatma Gandhi)



**Leitbild 2014 der
Gemeinwohl-Ökonomie Steiermark**

Graz, Dezember 2013



Wohin wollen wir?

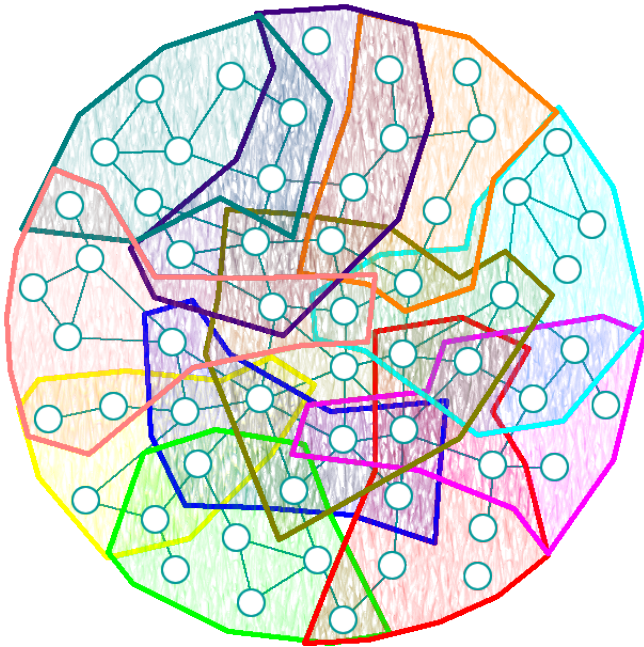
Wir leben die Werte der Gemeinwohl- Ökonomie und verändern dadurch Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Wir entwickeln ein System, in dem die Wirtschaft für den Menschen da ist, und nicht der Mensch für die Wirtschaft. Dabei fangen wir bei uns selbst an.

Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, demokratische Mitbestimmung und Transparenz – das sind die Werte der Gemeinwohl-Ökonomie.

Unternehmen, die sie leben, haben heute Nachteile am Markt. Das soll sich ändern.

Deshalb beginnen wir bei uns selbst und leben eine neue Kultur des Miteinanders. Wir schaffen Räume zum Denken und Lernen, entwickeln Werkzeuge und stellen sie zur Verfügung, und zeigen den Sinn der Gemeinwohl-Ökonomie auf individueller, betrieblicher und regionaler Ebene auf.



Wie kommen wir dorthin?

Wir leben eine neue Kultur des Miteinanders.

**Gemeinwohl-Ökonomie steht für Kooperation, Transparenz und
eine neue Kommunikations- und Entscheidungskultur.**

Die Zusammenarbeit aller AkteurInnen zielt darauf ab, größtmögliche Synergien zu schaffen. Bei Entscheidungen werden alle Betroffenen zu Beteiligten, wobei immer auf der kleinstmöglichen Ebene entschieden wird.

Die Aktiven im Energiefeld Steiermark arbeiten in verschiedenen, offenen Fokusteams zusammen. Jede/r bringt sich dort ein, wo er/sie die größte Motivation verspürt, und sucht sich Gleichgesinnte. Keiner bekommt gesagt, was er/sie zu tun hat. Die Kombination aus Eigenverantwortung und Verlässlichkeit bringt Vertrauen und Motivation.

Um Transparenz zu gewährleisten, treffen wir uns regelmäßig, tauschen uns aus und stellen unser Wissen und Können allen anderen zur Verfügung.



Wie kommen wir dorthin?

Wir schaffen Raum zum Denken und Lernen.

90 % der ÖsterreicherInnen wünschen sich eine andere Wirtschaftsordnung. Wir initiieren einen demokratischen Prozess, in dem über die Eckpunkte diskutiert wird.

Die Gemeinwohl-Ökonomie Steiermark bietet Unternehmen, Gemeinden, Schulen und allen Privatpersonen die Möglichkeit, sich kritisch mit dem aktuellen Wirtschaftssystem und möglichen Alternativen auseinander zu setzen. In Vorträgen, Workshops, Seminaren und virtuellen Räumen werden die wesentlichen Zukunftsfragen diskutiert.

Ziel ist es, einen demokratischen Prozess zu initiieren, der in einigen Jahren zu einem Umdenken in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft führt.

GEMEINWOHL-MATRIX 4.1

Diese Version gilt für alle Bilanzen, die ab dem 15. März 2013 für das zurückliegende Bilanzjahr eingereicht werden.

WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte / Dienstleistungen, Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl von LieferantInnen und Dienstleistungserbringenden				
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement Berücksichtigung sozialer und ökologischer Aspekte bei der Auswahl der Finanzdienstleistungen; gemeinwohlorientierte Veranlagung und Finanzierung				
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung mitarbeiterorientierte Organisationskultur und -strukturen, Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik, Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/flexible Arbeitszeiten, Gleichstellung und Diversität 90	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit Abbau von Überstunden, Verzicht auf All-inclusive-Verträge, Reduktion der Regelarbeitszeit, Beitrag zur Reduktion der Arbeitslosigkeit 50	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen Aktive Förderung eines nachhaltigen Lebensstils der MitarbeiterInnen (Mobilität, Ernährung), Weiterbildung und Bewusstsein schaffende Maßnahmen, nachhaltige Organisationskultur 30	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens Geringe innerbetriebliche Einkommensspreizung (netto), Einhaltung von Mindesteinkommen und Höchsteinkommen 60	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz Umfassende innerbetriebliche Transparenz, Wahl der Führungskräfte durch die Mitarbeiter, konsensuale Mitbestimmung bei Grundsatz- und Rahmenentscheidungen, Übergabe Eigentum an MitarbeiterInnen. Z.B. Soziokratie 90
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmern	D1: Ethische Kundenbeziehung Ethischer Umgang mit KundInnen, KundInnenorientierung/-mitbestimmung, gemeinsame Produktentwicklung, hohe Servicequalität, hohe Produkttransparenz 50	D2: Solidarität mit Mitunternehmern Weitergabe von Information, Know-how, Arbeitskräften, Aufträgen, zinsfreien Krediten; Beteiligung an kooperativem Marketing und kooperativer Krisenbewältigung 70	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen Angebot ökologisch höherwertiger Produkte/Dienstleistungen; Bewusstsein schaffende Maßnahmen; Berücksichtigung ökologischer Aspekte bei der KundInnenwahl 90	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen Informationen/Produkten/Dienstleistungen für benachteiligte KundInnen-Gruppen. Unterstützung förderungswürdiger Marktstrukturen. 30	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards Vorbildwirkung, Entwicklung von höheren Standards mit MitbewerberInnen, Lobbying 30
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Generationen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte/Dienstleistungen P/DL decken den Grundbedarf oder dienen der Entwicklung der Menschen /der Gemeinschaft/der Erde und generieren positiven Nutzen. 90	E2: Beitrag zum Gemeinwesen Gegenseitige Unterstützung und Kooperation durch Finanzmittel, Dienstleistungen, Produkte, Logistik, Zeit, Know-How, Wissen, Kontakte, Einfluss 40	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen Reduktion der Umweltauswirkungen auf ein zukunftsfähiges Niveau: Ressourcen, Energie & Klima, Emissionen, Abfälle etc. 70	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung Sinkende/ keine Gewinnausschüttung an Externe, Ausschüttung an Mitarbeiter, Stärkung des Eigenkapitals, sozial-ökologische Investitionen 60	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung Gemeinwohlorientierter Nachhaltigkeitsbericht, Mitbestimmung von regionalen und zivilgesellschaftlichen Berührungsguppen 30
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte -200 Menschenwürdige Produkte, z.B. Tretminen, Atomstrom, GMO -200 Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen -150	Feindliche Übernahme -200 Sperpatente -100 Dumpingpreise -200	Illegitime Umweltbelastungen -200 Verstöße gegen Umweltauflagen -200 Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte) -100	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens -200 Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerung bei Gewinn -150 Umgehung der Steuerpflicht -200 Keine unangemessene Verzinsung für nicht mitarbeitende Gesellschafter -200	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter -100 Verhinderung eines Betriebsrats -150 Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister -200 Exzessive Einkommensspreizung -100

Detaillierte Beschreibung zu den Indikatoren finden sich im Handbuch zur Gemeinwohlabilanz auf www.gemeinwohl-oekonomie.org und im Redaktionswiki unter <https://wiki.gwoe.net/display/Redaktion/Home>. Rückmeldungen an die jeweiligen Redakteure sind sehr erwünscht.

Wie kommen wir dorthin?

Wir entwickeln Werkzeuge und stellen sie zur Verfügung.

Mit der Gemeinwohl-Bilanz können Unternehmen ihren Beitrag zum Gemeinwohl messen. Städte und Dörfer können Gemeinwohl-Gemeinden werden, und auch für Privatpersonen soll bald ein Messwerkzeug zur Verfügung stehen.

Alle Werkzeuge sind kostenlos im Internet verfügbar und können von allen Menschen beliebig angewandt werden.

Die Gemeinwohl-Ökonomie Steiermark unterstützt sie dabei: Wir begleiten Unternehmen, die die Bilanz erstellen wollen, helfen Städten und Dörfern am Weg zur Gemeinwohl-Gemeinde und arbeiten an einer Gemeinwohl-Bilanz für Privatpersonen.



Wie kommen wir dorthin?

Wir machen den Sinn der Gemeinwohl-Ökonomie sichtbar.

Wir zeigen auf, welchen Nutzen die Gemeinwohl-Ökonomie auf individueller, betrieblicher und regionaler Ebene mit sich bringt.

Wir sind überzeugt, dass die Gemeinwohl-Ökonomie einen Mehrwert für alle Beteiligten bringt – zwar nicht unbedingt monetär, dafür aber umso mehr in Hinblick auf das Glück jedes Menschen. Das schließt die heute Stressgeplagten ebenso ein wie unsere Mitmenschen in Entwicklungsländern oder zukünftige Generationen.

Um dies zu kommunizieren, gestalten wir Informationsmaterialien, zeigen Präsenz im Internet, verschicken regelmäßig Newsletter und bieten Veranstaltungen an, in denen wir den Sinn, den wir in der Gemeinwohl-Ökonomie sehen, sichtbar machen.



Gemeinwohl-Ökonomie

Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Die Idee

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist ein alternatives Wirtschaftsmodell, das eine Umpolung des Anreizrahmens anstrebt: So sollen künftig jene Unternehmen Marktvorteile haben, die sich verantwortungsbewusst verhalten und Werte wie Menschenwürde, Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit, Transparenz und Demokratie über das bloße Gewinnstreben stellen. Gemessen wird dies mit einer sogenannten „Gemeinwohl-Bilanz“: Wer dort viele Punkte erreicht, bekommt Vorteile im öffentlichen Einkauf, zahlt weniger Steuern oder erhält leichteren Zugang zu Krediten. Somit wären endlich jene Unternehmen erfolgreicher, die Mensch und Natur achten, anstatt sie so weit wie möglich auszubeuten.

Die Bewegung

2010 wurde der „Verein zur Förderung der Gemeinwohl-Ökonomie“ gegründet. Heute engagieren sich weltweit bereits tausende Menschen für die Umsetzung des Wirtschaftsmodells. Der Prozess ist lokal wachsend, partizipativ und ergebnisoffen. Die Aktiven finden sich in verschiedenen AkteurInnen-Kreisen (z.B. ReferentInnen, BeraterInnen, AuditorInnen) oder regionalen Energiefeldern zusammen. Diese agieren wiederum weitgehend autonom, nur wichtige Entscheidungen (z.B. wie die Gemeinwohl-Bilanz aussehen soll) werden gemeinsam im Rahmen von Versammlungen getroffen. Die internationale Koordination erfolgt über den Vorstand des Vereins.

Gemeinwohl-Ökonomie Steiermark

Ansprechpartner/innen

Ich möchte mehr wissen.

Alle Infos auf der Website: <http://graz.gwoe.net>

Allgemeine Anfragen, Newsletter-Bestellung: graz@gemeinwohl-oekonomie.org

Ich möchte mitarbeiten.

Koordinative Aufgaben: Christian Kozina (graz@gemeinwohl-oekonomie.org)

Entwicklung Selbsttest für Privatpersonen: Willi Gürtler (wilhelm.guertler@aon.at)

Veranstaltungs-Organisation: Martin Guggenberger (martinguggenberger@gmx.at)

Begleitung von Unternehmen: Karl Steinwender (karl.steinwender@gesvit.at)

Aufbau von GWÖ-Gemeinden: Karl Heinz Lesch (kh.lesch@stadt.graz.at)

GWÖ-Workshops in Schulen: Oskar Gelinek (oskar.gelinek@stenum.at)

GWÖ an Universitäten: Christian Kozina (graz@gemeinwohl-oekonomie.org)

Entwicklung einer GWÖ-Ausstellung: Karl Steinwender (karl.steinwender@gesvit.at)

Entwicklung eines GWÖ-Spiels: Karl Heinz Lesch (kh.lesch@stadt.graz.at)

Ich möchte zu den Treffen kommen.

Mitmach-Treffen für Neue: Christian Kozina (graz@gemeinwohl-oekonomie.org)

Stammtische: Karl Heinz Lesch (kh.lesch@stadt.graz.at)

Fokusteam-Treffen: siehe oben

Ich möchte die Bilanz erstellen.

Neue InteressentInnen: Ana Moreno (ana.moreno@prosustainability.com)

Vernetzung bilanzierender Unternehmen: Ilse Lang (coaching@ilselang.at)

Ich möchte meine Organisation mit der GWÖ vernetzen.

Gilsa Hausegger (lebens_kunst@gmx.at)

Ich möchte in der Region aktiv werden.

Graz: Christian Kozina (graz@gemeinwohl-oekonomie.org)

Weiz: Johann König (johann.koenig@weiz.at)

Hartberg: Karl-Heinz Schirnhofer (karl-heinz.schirnhofer@feinkost-schirnhofer.at)

Voitsberg: Joachim Jauk (jauk.joachim@gmx.at)

Murau: Heide Zeiringer (heide@zeiringer.net)